Zürisee Golf AG

Sekretariat:
Dorfstrasse 149
Postfach 559
CH-8802 Kilchberg

www.zueriseegolf.ch
Tel +41 / 1 / 716 55 54
Fax +41 / 1 / 716 55 50
E-mail info@zueriseegolf.ch

Zusammenfassende Stellungnahme zum erläuternden Bericht der ZPP

Argumente gegen ungerechtfertigte Einwände

Die meisten Punkte, die in der Stellungnahme der ZPP (aufgrund der vorgelagerten Stellungnahmen aller involvierten Kreise) als Einwände gegen das Golfprojekt vorgebracht werden, können widerlegt werden. Im folgenden sind die wichtigsten Argumente übersichtlich zusammengestellt, um die Einwände zu entkräften.

Dem Argument, das Golfplatzprojekt würde die Landschaft sehr stark belasten, kann nicht zugestimmt werden:

- Auch aus golferischer Sicht wäre der grosse Trumpf des Zürisee Golf: Der Charakter der Landschaft prägt den Charakter des Golfplatzes – ohne künstliches Dazutun.
- Das Projekt sieht einen schonenden Umgang mit der Landschaft vor. Abgesehen von einer Ausnahme sind keine grossen Erdbewegungen nötig oder vorgesehen.
- Es sind keine orts- oder landschaftsuntypischen Anpflanzungen vorgesehen.

Auch der Vorwurf, das Golfprojekt sei kaum mit einer ökologischen Aufwertung verbunden, ist nicht gerechtfertigt:

- Die heute weitgehend fehlenden Quervernetzungen zwischen den beiden senkrecht zum Hang verlaufenden Vernetzungskorridoren werden im Rahmen des Golfprojektes ergänzt.
- Flächen, die heute mit Buntbrachen nur für eine Dauer von 6 Jahren der ökologischen Vernetzung dienen, können diese Funktion langfristig (mindestens 70 Jahre) erfüllen.
- Der ökologisch und landschaftlich begrüssenswerte Hochstammobstgarten ist unter den aktuellen Bedingungen gefährdet. Mit der Realisierung des Golfprojekts besteht die Möglichkeit, seinen Bestand langfristig zu sichern.

Die Behauptung, das Erholungserlebnis der andern Erholungssuchenden würde beeinträchtigt, hält einer sachlichen Betrachtung nicht stand:

- Die ZPP selber hält in ihrer Stellungnahme fest, die Beanspruchung des Gebietes konzentriere sich heute auf die wenigen bestehenden Wanderwege. Das Wanderwegnetz bleibt jedenfalls erhalten, wird sogar noch verbessert und ausgebaut. Das Erholungserlebnis der andern Erholungssuchenden wird also nicht beeinträchtigt, sondern punktuell noch verbessert.
- Das Gebiet ist heute keine Allmend, sondern vollumfänglich privatrechtlich genutztes Landwirtschaftsland. Die Bevölkerung hat heute formell keinen rechtlichen Anspruch auf das Gebiet als Erholungszone ausserhalb der Wege. Mit dem Golfprojekt würde der Anspruch der Erholungssuchenden an das Gelände im Sinne einer Allmend langfristig gesichert, ohne die öffentliche Hand finanziell zu belasten.

Zu einem Kompromiss Hand bieten

Weil es bei der Realisierung eines Golfprojektes aber nicht nur um Fragen von Recht und Unrecht geht, sondern weil dabei auch auf emotionale Befindlichkeiten der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen ist, werden die Initianten das Golfprojekt – wie von der ZPP angeregt – überdenken. Abgeklärt werden muss, ob eine Reduktion auf 9 Löcher die Situation entschärfen könnte. Insbesondere die Befürchtung der Bevölkerung, im besagten Gebiet sei parallel zu Golf keine Erholung mehr möglich, wäre damit abgewendet. Und auch jenen Leuten, denen nur schon der Anblick einer Golfspielbahn das Erholungspotential eines Spaziergangs ruiniert, wäre damit entgegengekommen.

Diese Möglichkeit ist aus Sicht der Golfinitianten deshalb interessant, weil bereits mit einem 9-Loch-Platz der Beweis angetreten werden kann, dass sich Golf und übrige Erholung bestens nebeneinander vertragen. Ein 9-Loch-Platz gäbe den Golfbetreibern zudem auch die Möglichkeit, den naturschützerischen Kreisen zu beweisen, dass der heute in Aussicht gestellte Einklang zwischen Golf und Naturschutz mehr ist als ein hohles Versprechen.

Bisher ist kein Entscheid bezüglich einer 18- vs. 9-Lochanlage gefallen. Die Initianten stellen diese Variante nun zur Diskussion, um in den kommenden Monaten herauszufinden, ob sich damit ein gangbarer Kompromiss abzeichnen könnte. Wichtig wird natürlich neben der Meinung der Golfbefürworter auch die Meinung jener Kreise sein, die dem Vorhaben bis jetzt eher skeptisch gegenüber stehen.

Die fundamentalen Gegner des Golfsports werden sich auch gegen jedes reduzierte Projekt wenden. Den Ausschlag wird aber die Meinung einer breiten Bevölkerungsschicht geben. Zu wünschen bleibt, dass diese sich mit dem Thema sachlich auseinandersetzt, vor allem auch die Vorzüge des Vorhabens erkennt und deshalb zu einem Kompromiss bereit ist, der alle zufrieden stellen kann. Denn wie gesagt: Das Golfprojekt bietet allen Erholungssuchenden einen Vorteil, weil erst so aus einem privaten Landwirtschaftsgebiet eine Art nachhaltig gesicherte Allmend werden kann.

Kilchberg, den 21. Januar 2004